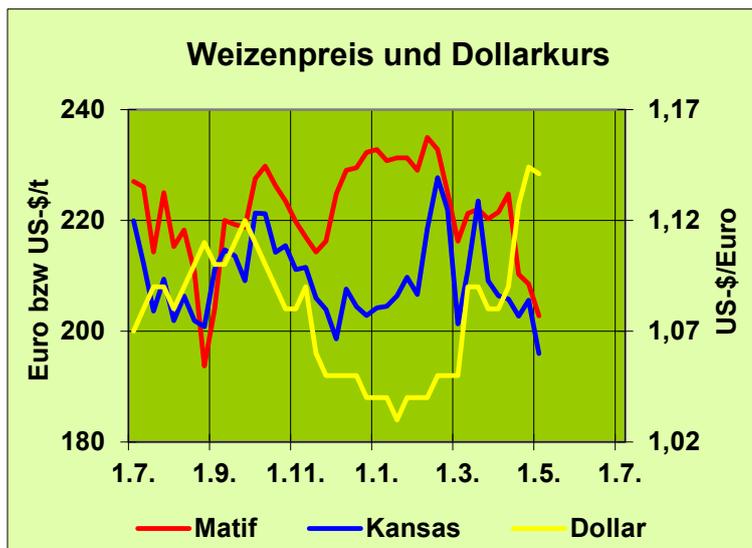


29. April 2025

Getreide

Fast ein Viertel der US-Maisfläche ist bestellt. Und die soll in diesem Jahr so groß werden wie seit 12 Jahren nicht mehr. Außerdem hat es verbreitet labenden Regen für den US-Winterweizen gegeben. Diese Gemengelage drückt in Übersee auf die Kurse. Und auch in Europa kämpfen die Bären das Hörnervieh nieder, denn bei uns herrscht derzeit ebenfalls gutes Wachstumswetter. Somit geben die Kurse in Paris weiter nach und bewegen sich gefährlich nah an die 200-Euro Marke heran.

Unser Kassamarkt hält sich noch recht ordentlich. Allerdings betrifft das mehr und mehr die neue Ernte. Die Nachfrage nach alterntiger Ware schwindet. Somit rücken die Preise der Ernten zusammen.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
29.4.25	196	210,8	202,75	214,25	223
22.4.25	205,6	211,6	208,5	216,5	217
15.4.25	202,7	215,9	210,25	220,25	219

Die EU-Exporte laufen müde vor sich hin. Seit Ostern wurden nur 300.000 t Weizen und 84.000 t Mais ausgeführt. Damit summieren sich die Weizenexporte bislang auf 17,5 Mio. t (Vj: 26,6 Mio. t), die Gerstenverkäufe auf 4,1 Mio. t (Vj: 5,1 Mio. t) und die Maisausfuhren auf 1,9 Mio. t (Vj: 3,5 Mio. t). Bei den Importen sieht es im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nicht ganz so schlecht aus. 6,7 Mio. t Weizen (Vj: 7,8 Mio. t), 1 Mio. t Gerste (Vj: 1,6 Mio. t) und 17,1 Mio. t Mais (Vj: 15,4 Mio. t) wurden auf dem Weltmarkt eingekauft.

Der IGC hatte kurz vor Ostern noch eine neue Schätzung veröffentlicht. Darin merkt der Rat an, dass gegenüber der März-Prognose die weltweite Getreideproduktion um 3 Mio. t reduziert wurde, dass aber der Verbrauch sogar um 8 Mio. t kleiner ausfallen wird. Als Ursache werden ein reduzierter Weizenverbrauch für Lebensmittel in Indien und weltweit weniger Maisinput in Futtermittel genannt. Gleichzeitig seien die Endbestände in diesem Sommer die niedrigsten seit 10 Jahren. Auch für 2025/26 soll sich an dieser Situation nichts ändern, so der IGC.

April-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	794 (- 1) *	285 (+/- 0)	215 (+/- 0)	807 (+/- 0)	272 (- 1)
2024/25	798 (- 1)	272 (- 1)	195 (- 1)	802 (- 5)	268 (+ 3)
2025/26	806 (- 1)	268 (+ 3)	201 (+/- 0)	814 (+ 1)	260 (+ 1)
Grobgetreide					
2023/24	1.516 (+ 1)	336 (+ 1)	244 (+/- 0)	1.518 (+ 2)	333 (- 1)
2024/25	1.505 (- 2)	333 (- 1)	223 (+ 3)	1.526 (- 3)	312 (+/- 0)
2025/26	1.567 (+ 6)	312 (+/- 0)	223 (+/- 0)	1.559 (+ 5)	320 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die Handelsprognosen des IGC werden mehr und mehr bestimmt von Änderungen in China. Das Reich der Mitte soll im laufenden Wirtschaftsjahr gut 30 Mio. t weniger an Getreide einfahren als 2023/24, davon allein 10 Mio. t Weizen und 11 Mio. t Mais. Und auch für 2025/26 dürften sich die Einfuhren Chinas nicht wesentlich erholen, denn den etwas höheren Verbrauch werden wohl bessere Getreideernten decken können.

Die EU-Kommission hat ebenfalls eine neue Ernteschätzung veröffentlicht. Darin blieb sie weitestgehend bei ihren ersten Annahmen aus dem letzten Monat. Frankreich könnte etwas mehr Weizen, aber weniger Gerste drillen, Rumänien etwas weniger Weizen, aber mehr Gerste und Spanien dank der guten Niederschläge mehr Weizen und auch mehr Gerste.

EU-Ernteschätzung für 2025 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	126,3 (Vj: 111,7)	51,7 (Vj: 49,1)	65 (Vj: 59,1)	18,9 (Vj: 16,8)	9,7 (Vj: 8,3)
Deutschland	21,5 (Vj: 18,1)	10,4 (Vj: 10,5)	4,4 (Vj: 5)	4,1 (Vj: 3,6)	0,1 (Vj: 0,1)
Frankreich	32,6 (Vj: 25,4)	10,9 (Vj: 9,8)	14 (Vj: 14,8)	4,1 (Vj: 3,9)	1,8 (Vj: 1,5)
Polen	12,9 (Vj: 12,3)	3,4 (Vj: 3)	8,3 (Vj: 9,4)	3,4 (Vj: 3,3)	-
Spanien	6,7 (Vj: 6,4)	7,7 (Vj: 7,3)	3,7 (Vj: 3,3)	0,3 (Vj: 0,2)	0,9 (Vj: 0,9)
Rumänien	9,2 (Vj: 10)	2,4 (Vj: 2,7)	10,1 (Vj: 6)	2 (Vj: 1,2)	2,2 (Vj: 1,5)

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat eine neue Ernteschätzung für Deutschland veröffentlicht. Darin geht er nahezu unverändert von den Mengen aus, die bereits im März prognostiziert wurden. Denn der Regen der letzten Tage sei in vielen Regionen noch rechtzeitig gefallen.

Das französische Agrarministerium schätzt, dass die Weizenanbaufläche in diesem Jahr 4,6 Mio. ha erreichen wird. Sie läge damit um 10 % höher als in der letzten Saison und auch 1 % oberhalb des fünfjährigen Durchschnitts. Die Flächen, die im letzten Herbst mit Verspätung ausgesät worden waren, hätten sich in den letzten Wochen spürbar erholt, so das Ministerium.

Der US-Agrarattaché in der Ukraine erwartet, dass in diesem Jahr deutlich mehr an Mais ausgesät werden wird (oder bereits ist). Die sehr schlechten Aussaatbedingungen für Weizen im letzten Herbst hätten zu dessen erheblichen Flächenreduktion geführt. Der US-Beamte schätzt, dass in diesem Jahr nur noch 17,9 Mio. t Weizen gedroschen werden können (Vj: 23,3 Mio. t), dafür aber wieder 29,5 Mio. t Mais (Vj: 26,8 Mio. t). Das Land habe es bislang geschafft, die Exporte bestmöglich zu organisieren und somit auch zu einer möglichen Gewinnerhöhung beim Maisverkauf beizutragen. Es wird erwartet, dass 23,2 Mio. t Mais (Vj: 22,2 Mio. t), dafür aber nur noch 10 Mio. t Weizen (Vj: 15,5 Mio. t) auf dem Weltmarkt verkauft werden. Gut die Hälfte aller Getreideverkäufe gehen in die EU, so der Attaché.

Australien könnte in der nächsten Saison weniger Getreide ernten als in dieser. Das erwartet der US-Agrarattaché in Canberra. Zwar seien in weiten Teilen der Anbauggebiete die Niederschläge bislang recht ordentlich ausgefallen, aber es werde auch noch mehr benötigt. Falls dieser nicht komme, dann könnte sich die Ernte weg von Weizen hin zu mehr Gerste verschieben, so der US-Beamte. Australien gehört zu den Big Five im internationalen Weizenhandel und ist der größte Gerstenanbieter auf dem Weltmarkt. Der US-Beamte schätzt eine Weizenernte von 31 Mio. t (Vj: 34,1 Mio. t), was immer noch überdurchschnittlich wäre. Auch die Gerstenernte dürfte nach seiner Prognose mit 12,5 Mio. t recht ordentlich werden (Vj: 13,3 Mio. t). Die Weizenausfuhren sollen wie in 2024/25 auch 26 Mio. t erreichen können, die Gerstenexporte könnten auf 6,5 Mio. t kommen (Vj: 7 Mio. t). China gilt als wichtiger Abnehmer sowohl für Weizen als auch für Gerste. In Australien erwartet man, dass durch den Handelsstreit Chinas mit den USA Getreide aus Down Under noch attraktiver werden dürfte.

Argentinien gehört zu den ganz großen Getreideanbietern auf dem Weltmarkt. Der dortige US-Agrarattaché erwartet, dass der Maisanbau deswegen wieder deutlich gesteigert werden wird – trotz

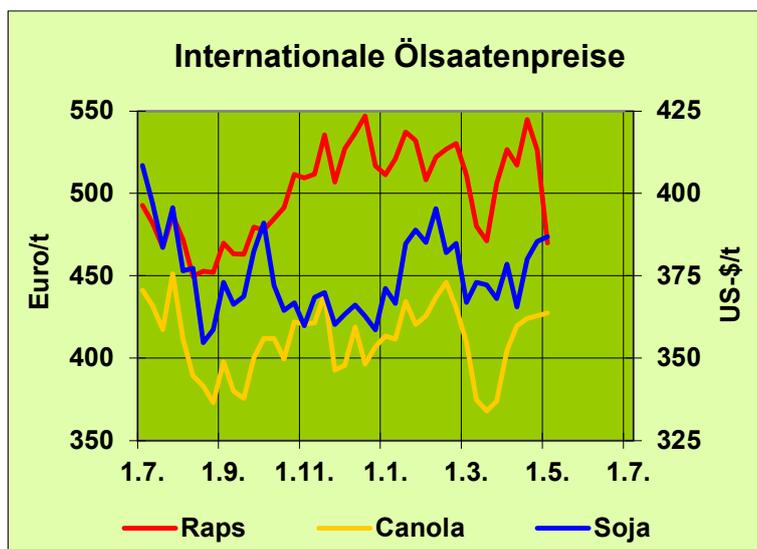
der Insektenplage von vor zwei Jahren. Der US-Beamte prognostiziert eine Ernte von 54 Mio. t (Vj: 49 Mio. t), wovon 37 Mio. t exportiert werden könnten (Vj: 34 Mio. t). Aber auch der Weizenanbau sei für die argentinischen Bauern lukrativ. Darum rechnet er mit 21 Mio. t Weizen (Vj: 18,7 Mio. t) von denen wie in 2024/25 auch 13 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden können. Verlierer im Getreideanbau seien Gerste und Sorghum.

Ölsaaten

Auch die US-Bohne kommt zügig in die Erde. Die Anbaufläche soll allerdings die kleinste seit fünf Jahren werden. Das liegt vor allem am Handelskrieg mit China, das trotz rückläufiger Zahlen mit Abstand der größte Käufer von US-Bohnen ist.

In Paris werden die gestrigen Zugewinne heute wieder eingesackt. Der morgen auslaufende Mai-Kontrakt wird nur noch von technischem Hin und Her charakterisiert und ist deshalb hier nicht mehr aufgeführt. Ab Freitag wird dann nur noch die kommende Ernte gehandelt, die noch weit entfernt ist von den 500 €/t.

Auch am Kassamarkt wird alternitig nur noch das gekauft, was dringend benötigt wird. Für die neue Ernte geht es in kleinen Trippelschritten aufwärts.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '26	
29.4.25	469,75	476,5	427,4
22.4.25	470,25	473,5	425,6
15.4.25	478,5	480,75	424

Chinas Sojabohnenimporte machen mit weit über 100 Mio. t den mit Abstand größten Teil am Welthandel aus. Weil das Reich der Mitte 2025/26 aber wohl doch weniger einführen wird, reduzierte der IGC seine Schätzung gegenüber der März-Prognose um 2 Mio. t. Die höhere Erwartung bei der Produktion soll in Brasilien und Kanada heranwachsen.

April-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2023/24	396 (+/- 0) *	62 (+/- 0)	179 (+/- 0)	385 (+/- 0)	73 (+/- 0)
2024/25	417 (- 1)	73 (+/- 0)	181 (+ 1)	409 (+/- 0)	81 (- 1)
2025/26	428 (+ 1)	81 (- 1)	181 (- 2)	427 (+ 1)	83 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Für die diesjährige Rapsernte der EU ist die Kommission etwas pessimistischer als noch vor vier Wochen. In Frankreich hat sie ihre Prognose um immerhin 0,3 Mio. t reduziert. Dafür könnten aber in Rumänien 0,2 Mio. t mehr gedroschen werden als bislang geschätzt.

Nach Schätzung des ukrainischen Analysehauses APK-Inform werden in diesem Sommer nur höchstens 3,4 Mio. t Raps gedroschen werden (Vj: 3,7 Mio. t). Die viel zu trockenen Aussaatbedingungen hätten im letzten Herbst zu einer spürbaren Reduktion der Aussaatfläche geführt. Außerdem habe der jüngste Kälteeinbruch dem Raps geschadet. Im Verhältnis dazu würde der Rückgang bei den Exporten auf ganze 2,8 Mio. t noch deutlicher werden (Vj: 3,2 Mio. t). Das läge nicht nur an der kleineren Anbaufläche, sondern auch an dem gestiegenen Bedarf zur Verarbeitung im Land. Denn der Verkauf von Öl und Schrot rechnet sich mehr als der der Saat.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
29.4.25	502 – 513	497 – 529	527 – 529
22.4.25	516 – 526	516 – 526	526 – 536
15.4.25	554 – 555	541 – 561	561 – 562

Paraguay gehört mit rund 10 Mio. t an Sojabohnenproduktion zu den größeren Produzenten auf dem Globus. Für die kommende Saison 2025/26 erwartet der US-Agrarattaché in dem Land, dass sich der Anbau auf 10,9 Mio. t erholen kann (Vj: 9,7 Mio. t). Das Gros der Ernte wird exportiert, und zwar vor allem an die Nachbarn Argentinien und Brasilien. Im kommenden Jahr sollen es 7,2 Mio. t werden (Vj: 6,5 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Indonesien erwartet, dass die Palmölproduktion in dem Land 2025/26 auf 47 Mio. t ansteigen kann (Vj: 45,5 Mio. t). Sowohl bestes Wetter als auch eine ordentliche Düngung könnten das bewirken. Zwar sei der Austausch von Altplantagen eher träge, allerdings könnten Neuanpflanzungen die Reduktion der Fläche ausgleichen. Der heimische Bedarf wird nicht zuletzt wegen der 40-prozentigen Beimischungsquote für Biodiesel weiter wachsen. Das begrenze die Exportmengen auf 24 Mio. t (Vj: 23 Mio. t). Indonesien ist mit Abstand der größte Produzent von Palmöl.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.